

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandssemester Südafrika

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Felix Geyer
Studiengang an der FAU:	International Business Studies
E-Mail:	felix-geyer@gmx.de
Gastuniversität:	Nelson Mandela Metropolitan University
Gastland:	Südafrika
Studiengang an der Gastuniversität:	Business Economics
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2016/2017

Vorbereitung

Die eigentliche Planung des Auslandssemesters begann, nachdem der Lehrstuhl von Prof. Dr. Holtbrügge meine Bewerbung auf einen Studienplatz an der Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) in Port Elizabeth bewilligt hat. Die Bestätigung bekam ich Anfang Februar, circa fünf Monate vor meiner Abreise. Dieser Zeitraum ist auch ausreichend, um sämtliche Vorbereitungen zu treffen. Es gibt eine Menge Dinge zu beachten, doch sollte man sich nicht von der Vielzahl der anstehenden Anforderungen einschüchtern lassen, sondern Schritt für Schritt die benötigten Vorgaben abarbeiten. Bei Fragen stehen entweder die Ansprechpartner des jeweiligen Lehrstuhls oder das International Office der FAU mit kompetenten Antworten zur Verfügung. Auch das International Office der NMMU, besonders die Koordinatorin für sämtliche internationale Studenten, Jade Bailey, hilft bei jedem noch so komplizierten Anliegen. Die Bewerbung an der Partneruniversität umfasste eine Anzahl von Dokumenten, angefangen bei der Fächerwahl bis hin zu einem Sprachzertifikat. Hierbei genügt es nach Absprache mit der NMMU, anstelle eines kostspieligen TOEFL-Zertifikats, ein vom Sprachzentrum ausgestelltes DAAD-Zertifikat einzureichen.

Anreise/Visum

Der wohl aufwändigste Teil der Vorbereitung für das Auslandssemester in Südafrika ist das Erlangen eines Visums. Deshalb sollte dieser Vorgang auch mit größerer Priorität möglichst bald nach der Zusicherung des Studienplatzes seitens der NMMU angegangen werden.

Leider sind die bürokratischen Vorgaben seitens der Südafrikanischen Botschaft sowohl umfassend als auch zeitaufwändig.

So kann die Bearbeitung eines Visumsantrags bis zu sechs Wochen in Anspruch nehmen und es kann durchaus vorkommen, dass ein Antrag wegen Unvollständigkeit abgelehnt wird. Deshalb sollte das Visum auf alle Fälle am Anfang der Planung stehen. Die einzureichenden Unterlagen umfassen unter anderem einen Beleg der gebuchten Flugtickets, medizinische Gutachten, eine Übersicht über finanzielle Mittel sowie die Immatrikulationsbestätigung der südafrikanischen Universität.

Eine Übersicht der Anforderung findet man auf der Homepage des Südafrikanischen Konsulats.

Die Einreichung der Dokumente per Post ist bedauerlicherweise nicht möglich, sodass man persönlich nach München in das Auswärtige Amt fahren muss.

Die Anreise erfolgte über München nach Johannesburg, wo es mit einem Inlandsflug weiter nach Port Elizabeth ging. Vom Flughafen wurden wir mit Großraumtaxi abgeholt, welche von der NMMU gestellt wurden.

Unterkunft

Internationale Studenten wohnen in Off-Campus Accommodations, die von der Universität vermittelt werden. Hierzu bekommt man per Mail eine Übersicht der Unterkünfte, wählt aus diesen drei aus und wird je nach Verfügbarkeit zugeteilt. Ich selbst wohnte im relativ neu erbauten Wohnheim „Campus Key“ mit etwa 100 weiteren internationalen aber auch lokalen Studenten zusammen. Alles in allem ist die Unterkunft zu empfehlen, obwohl sie vergleichsweise deutlich mehr kostet als die anderen Accommodations. Dieser erhöhte Preis wird jedoch durch ein umfassendes Sicherheitssystem (Fingerabdruckscanner an Türen und Toren) sowie der modernen Ausstattung gerechtfertigt.

Studium

Die Auswahl an Modulen war, zumindest was Business Economics angeht, äußerst umfangreich und ansprechend. Ich belegte die Fächer Business Ethics, Leadership and Leadership Development, HRM: Reward Systems, Customer Relationship Management und Marketing Communication Management. Die Lerninhalte waren ähnlich im Umfang und der Schwierigkeit zu den heimischen Vorlesungen, jedoch hielten sich fast alle Professoren akribisch an ihr Skript, was wiederum das Lernen für Tests erleichtert hat. Die Notenbildung erfolgt in Südafrika in zwei Teilen, wobei der erste Teil die Note repräsentiert, welche man unter dem Semester durch Semestertests und Assignments erlangt. Den zweiten Teil der Note bilden die Exams am Ende des Semesters. Beide Teile wiegen in etwa gleich schwer.

Mein Studium an der NMMU wurde mehrmals durch erst vereinzelte und gegen Ende des Semesters länger andauernde Proteste unterbrochen. Die vor allem farbige Mehrheit an Studierenden hat hierbei landesweit zu einer Demonstration gegen die steigenden Studiengebühren aufgerufen, was dazu führte, dass der Universitätsalltag nachhaltig gestört wurde. Nachdem die zu Beginn friedlichen Demonstrationen zu keinem Ergebnis führten, griffen Splitterparteien der Studentenbewegung auf gewalttätige Maßnahmen zurück. So wurde es schließlich den internationalen Studenten untersagt, den Campus zu betreten, da es vermehrt zu Ausschreitungen zwischen radikalen Protestern und der Polizei kam.

Betreuung an der Gastuniversität

Schon vor dem Studium stand man im engen Kontakt mit dem obig erwähnten und äußerst fleißigen Mitarbeitern des südafrikanischen International Office. Auch gab es ein Wochenende zum Kennenlernen, das von der Uni organisiert wurde. Die erste Woche des Studiums diente zur Einführung in die Abläufe der NMMU, wie zum Beispiel die Handhabung der Fächerregistrierung und das Bibliothekssystem.

Die Professoren der jeweiligen Fächer waren stets per Mail zu erreichen und pflegten auch in den Vorlesungen einen sehr persönlichen Kontakt mit den Studierenden.

Ausstattung der Gastuniversität

Der South Campus der NMMU ist von den Gebäuden her ein relativ neuer Campus, jedoch sind die Hörsäle und deren Ausstattung nicht auf dem neusten Stand. Auch Computer und Drucker sind zwar vorhanden, aber meist permanent belegt oder kaputt. Es gibt jedoch zahlreiche Copy Shops in der unmittelbaren Nähe, welche für wenig Geld den gleichen Zweck erfüllen. Die Bibliothek und das

dazugehörige Onlinesystem funktionierten hingegen tadellos, was bei der Vielzahl von kleineren Hausarbeiten eine große Unterstützung war.

Alltag und Freizeit

An Port Elizabeth grenzen unmittelbar zwei Wildparks (Kragga Kamma Park, Seaview Predator Park) sowie der Addo Elephant Nationalpark an. Alle sind in wenigen Stunden zu erreichen und dank der Vergünstigung für Studenten auch erschwinglich. Einige Kilometer westlich entfernt finden sich kilometerlange Sandstrände in einer beeindruckenden natürlichen Umgebung, die mit dem Auto in wenigen Minuten erreichbar sind.

Rund um das Viertel Summerstrand, in dem die Mehrzahl der internationalen Studenten untergekommen ist, finden sich zahlreiche preiswerte und empfehlenswerte Restaurants. In Port Elizabeth gibt es auch mehrere Einkaufszentren, die von Lebensmittel über Kleidung bis zu Dingen des täglichen Bedarfs alles Notwendige führen. Auch SIM-Karten sind hier kostengünstig zu erhalten. Für einen mehrtägigen Ausflug bietet sich die einwöchige Semesterbreak Ende August an. Wir nutzten diese Zeit um den Krüger Nationalpark zu besuchen, welcher sehr zu empfehlen ist. Auch die Gardenroute zwischen Port Elizabeth und Kapstadt ist eine Reise wert.

Finanzielles

Ich hatte von Beginn an das PROMOS Stipendium, welches mich mit insgesamt 900€ unterstützt hat. Auch die teilweise sehr teuren Kurse an der Universität musste ich nicht bezahlen, da ich von einer Partneruniversität gekommen bin.

Zu den Ausgaben gibt es noch zu erwähnen, dass der Euro im Vergleich zum Rand eine sehr starke Währung darstellt. Dies führt dazu, dass viele Dinge wie Benzin, Flüge aber vor allem Dienstleistungen extrem billig sind.

Meine Ausgaben im Überblick:

- Flug 820€
- Unterkunft 1460€
- Mietwagen 500€
- Verpflegung und sonstige Ausgaben ca. 60€ pro Woche

Hinzu kommen noch die Kosten, die im Voraus anfallen (Visumsantrag, ärztliche Bescheinigungen, usw.) sowie die Ausgaben für Reisen.

Fazit

Trotz der langanhaltenden Studentenproteste, den kulturellen Unterschieden und dem eher gefährlichen Ruf Südafrikas, kann ich ein Auslandssemester an der NMMU nur empfehlen. Die südafrikanische Mentalität, die oftmals unberührte Natur und die Herzlichkeit der Bevölkerung machen das Studieren dort zu einem unvergesslichen Erlebnis. Auch die im Vorfeld oft angesprochene Kriminalität ist bei weitem nicht so ausufernd wie meistens berichtet wird. Man sollte sich im Vorfeld bewusst machen, dass man nicht mehr in Europa ist und sich stets umsichtig verhalten. So kann man die Risiken minimieren und das Auslandsstudium ohne Furcht erleben.